

Feministischer Islam

Es hat eine Zeit lang gedauert, bis wir in der Lage waren, die Vereinbarkeit von Islam und den Menschenrechten klar zu formulieren. Dass beides geht, am Islam festzuhalten und sich mit den Menschenrechten zu identifizieren, basiert auf dem Bewusstsein einer nationalen Identität und der Überzeugung, dass wir Frauen unseren eigenen Beitrag leisten müssen, den Islam zu interpretieren. Das heißt, eben auch mitzuwirken beim Auslegen islamischer Textquellen. In der Tat werden wir sehr oft missverstanden. Entweder man steckt uns in die Ecke der Islamisten oder man unterstellt uns säkulare Tendenzen.

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts gibt es eine Alternative für muslimische Frauen, die sich nicht zwischen den Menschenrechten und dem Islam entscheiden wollen. Und es gibt einen Namen für das, was wir tun: islamischer Feminismus. Denn wir ziehen den Islam heran, um die Gleichwertigkeit von Mann und Frau ins Bewusstsein zu rufen. In den letzten zehn Jahren ist eine neue Dimension hinzugekommen. Es geht uns nicht mehr nur um Gleichberechtigung innerhalb der Gesellschaft, also im öffentlichen Leben, sondern auch um Gleichberechtigung innerhalb der Familie. Derzeit arbeiten wir sehr intensiv daran, unter anderem das Familienrecht zu reformieren. Wir wollen, dass Frauen die freie Wahl haben und dass diese Entscheidung respektiert wird – ganz egal, ob sich Frauen beruflich engagieren oder zu Hause innerhalb der Familie. Das Bewusstsein der Vereinbarkeit von Islam und der Idee der Menschenrechte ist neu und die Zahl der Muslime, die das so sehen, wächst stetig.

<http://www.taz.de>

Die islamische Feministin und Imamin wurde 1952 als Mary Teasley geboren. Ihr Vater war methodistischer Pfarrer. Sie bekannte sich 1972 zum Islam und nahm den Namen Amina Wadud an. Bis 2008 lehrte sie als Professorin für Islamwissenschaften an der Virginia Commonwealth University in Richmond.



HERZLICHEN DANK

FrauenKirche Zentralschweiz ist dort, wo 45 Frauen und 5 Männer in verschiedenen Gruppen zusammenarbeiten und in über 1000 unbezahlten Arbeitsstunden pro Jahr für unsere Gemeinschaft – und weit darüber hinaus – wirken. Zu (be)nennen sind die ungezählten offiziellen und inoffiziellen Vorbereitungssitzungen, die Liturgien, Gespräche, Vernetzungen, Solidaritätsinitiativen, all die Telefonate und E-Mails. Da wurden Anlässe, Projekte und Strategien entwickelt, Bedenken und Sorgen geäußert, aber auch gelacht, Zahlen gewälzt und Entscheidungen getroffen. Kreativ und engagiert. Dies ist beeindruckend, das ist lebendige FrauenKirche.

Wir danken Ihnen, liebe Frauen und Männer, für all dieses unentgeltliche Tun. Danke auch, dass wir weiterhin mit DIR/mit IHNEN rechnen dürfen. Herzlich

*Claudia Küttel-Fallegger
Präsidentin des Vorstandes*

IMPRESSUM

erscheint 4 mal jährlich

HERAUSGEBERIN

Fachstelle Feministische Theologie
FrauenKirche Zentralschweiz
Kornmarktgasse 1, 6002 Luzern
Tel 041 210 52 20
info@frauenkirche-zentralschweiz.ch
www.frauenkirche-zentralschweiz.ch

REDAKTION

Fachstelle Feministische Theologie

LAYOUT

Cornelia Müller

KONZEPT

grafikcontainer.ch

DRUCK

Gamma Print AG, Luzern

FRAUENKIRCHE ZENTRALSCHWEIZ AKTUELL

Frauenrechte sind Menschenrechte

Am 10. Dezember 2014, am Tag der Menschenrechte, fand im Rahmen der 16 Tage-Kampagne gegen Gewalt an Frauen eine herausfordernde Adventsfeier statt. Die Klarinetistin Isa Beck brachte Empörung und Klage über diese Gewaltfacetten zum Ausdruck, in Musik umgesetzte Schreie. Eine Luzernerin, die von häuslicher Gewalt betroffen war und mit ihren Kindern ins Luzerner Frauenhaus ging, gab Einblicke in die Gewaltdynamik ihrer Ehe: Auch bei uns leben Frauen und Kinder, die Gewalt erleiden. Christina Beck bereitete mit ihrer Harfenimprovisation den Boden für die hoffnungsvollen und tröstlichen Worte der Bergpredigt und der Vision von einer neuen Kultur des Zusammenlebens, wie sie die Offenbarung des Johannes schildert. Martina Bär zeigte auf, dass sowohl Jesus als auch der Seher Johannes die unheilvollen Realitäten nicht verleugnen und eine andere, nämlich friedliche Realität dagegen setzen. Das Kerzenritual, das von Beata Pedrazzini eröffnet und mit Improvisationen der beiden Musikerinnen untermalt wurde, gab allen Feiernden Raum, ihrer Solidarität und Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit Ausdruck zu verleihen. Eine Feier, die mit Gewaltgeschichten an Frauen und Mädchen konfrontierte, aber nicht bei einem Betroffenheitsgefühl stehen blieb, sondern Akzente von Solidarität und Hoffnung setzte.

Martina Bär



Eine feministische-theologische Werkzeugkiste

Motiviert und neugierig darauf, was die Werkzeugkiste zu bieten hat, habe ich mich für diesen Kurs angemeldet. Wir begegneten Texten von Carter Heyward, Ina Praetorius, Dorothee Wilhelm, bell hooks, Dorothee Sölle und Elisabeth Schüssler Fiorenza. Ausser Dorothee Sölle und Elisabeth Schüssler Fiorenza waren für mich die anderen Frauen unbekannt. In der Begegnung mit den Texten und im Austausch miteinander öffneten sich mir ganz neue Sichtweisen, auf unsere Gesellschaft zu schauen. Feministische Theologie sucht, den «Denk- und Handlungshorizont auf die Frauen und die Fragen hin zu öffnen, die übersehen, vergessen, marginalisiert werden» (Christine Schaumberger). Ich spüre Lust und eine Art Dringlichkeit, mich weiter mit feministischer Theologie zu beschäftigen, um sensibler zu werden für Menschen, die übersehen, vergessen oder an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Die feministische Sichtweise eröffnet mir neue Möglichkeiten, Ungerechtigkeiten und Unterdrückung in unserer Welt zu erkennen. Sie fordert mich heraus, starre Denkweisen zu durchbrechen und kreativ, mutig und manchmal auch nicht konform darauf zu antworten.

Marlies Frischknecht

BUCHTIPP

Jesus und die Evangelien

Studiengang Theologie Bd. II/1 (Neues Testament Teil 1) von Sabine Bieberstein
Sie hat lange in der Schweiz gelebt und ist heute Professorin in Eichstätt. Ihr feministisch-theologisches Engagement ist geblieben, ebenso ihre Sorgfalt und ihre Verständlichkeit.

Das neue Testament enthält vier verschiedene Jesusdarstellungen. Das Gespräch und das Vielstimmige gehört also schon wesentlich zur frühesten christlichen Tradition. Daran lässt sich anknüpfen. Sabine Bieberstein stellt die Texte vor, auch ihre Quellen, und fragt zurück zum historischen Jesus. Es wäre schön, wenn das Buch neue feministisch-theologische Gespräche über Jesus Christus in Gang setzen würde: Wie bringen wir Jesus Christus feministisch-theologisch zur Sprache, ins Leben und Handeln?

SCHWESTER ORGANISATION

In den vergangenen Jahren haben wir die Töchter des Feminismus zu Wort kommen lassen. Nun möchten wir an dieser Stelle Schwestern vorstellen, Schwester-Organisationen, die für feministisch-politische Theologie und FrauenKirche wichtig sind, weil sie nähren, in Frage stellen, erforschen, weiter denken, mobilisieren, protestieren, gestalten. Die Frauenorganisationen, die wir meinen, sind Durchlauferhitzer guter Ideen und Inkarnationen gemeinsamer Leidenschaften. Zu jeder Schwester gibt es unter dieser Rubrik Einladungen, wie sie näher kennengelernt, genützt und gestützt werden können. Wir beginnen mit dem Interreligiösen Think-Tank:



Von links nach rechts: Rifa'at Lenzin, Heidi Rudolf, Doris Strahm, Tanja Kröni, Amira Hafner-Al Jabaji, Gabrielle Girau Pieck und Reinhild Traitler.

Der Interreligiöse Think-Tank ist ein institutionell unabhängiger Zusammenschluss von Exponentinnen des interreligiösen Dialogs in der Schweiz. Gemeinsam reflektieren sie ihre Dialogpraxis, mischen sich in gesellschaftliche und religionspolitische Debatten ein und machen ihre Erkenntnisse und ihr interreligiöses Know-how der Öffentlichkeit zugänglich: www.interrelthinktank.ch

In ihrer Stellungnahme zu den Anschlägen auf Charlie Hebdo beschreiben die sieben Frauen ihre Ziele und bekräftigen ihre Absicht, sich weiter einzumischen: «Der interreligiöse Think-Tank wird sich weiterhin mit voller Überzeugung und ganzer Kraft gegen die Spaltung der Gesellschaft, für den Zusammenhalt der verschiedenen religiösen, kulturellen und ethnischen Gemeinschaften in der Schweiz und für einen echten und zielgerichteten interreligiösen Dialog einsetzen. Er wird alles in seiner Macht stehende für einen fairen, konstruktiven und gewaltfreien Umgang zwischen Menschen verschiedener Weltanschauungen tun. Dies im Wissen, dass nicht alle Menschen für diese Anliegen zu gewinnen sind und wir auch weiterhin damit rechnen müssen, dass Feindseligkeiten durch Worte und Taten von allen Gesell-

schaftsteilen her geschürt werden können.» Und sie rufen alle dazu auf, in ihrem Bereich «mässigend und mit kühlem Kopf und warmem Herzen zu agieren».

Der Think-Tank hat einen weithin beachteten und genutzten Leitfaden zum interreligiösen Dialog veröffentlicht. Dieser will – nebst einigen grundlegenden Gedanken zum interreligiösen Dialog – vor allem häufige «Stolpersteine» im interreligiösen Dialog erkennen helfen und aufzeigen, wie diese vermieden werden können. Die Lernergebnisse, die die Think-Tank-Frauen als jüdische, christliche und muslimische Frauen in ihrer langjährigen Dialogarbeit gesammelt haben, werden dazu in Dialog-Leitlinien gefasst und mit konkreten Beispielen aus ihrer interreligiösen Praxis illustriert.

Der Leitfaden (70 Seiten) kann für CHF 18.00 (zuzüglich Versandkosten) bestellt werden bei:
Interreligiöser Think-Tank
Gotthelfstr. 89, 4054 Basel, Tel. 061 302 14 66
oder über: info@interrelthinktank.ch

Es lohnt sich, immer wieder in diesen Think-Tank zu gucken!

FLÜCHTLINGSFRAUEN BESUCHEN!

Wir hören es in den Medien – sie sind wirklich da: In den Flüchtlingszentren und Asylheimen leben viele Frauen. Es ist erlaubt, die Zentren zu besuchen, Kuchen mitzubringen, ins Gespräch zu kommen. Es ist wichtig, einander kennen zu lernen. Viele Flüchtlinge leiden darunter, dass SchweizerInnen sich nicht trauen, in Kontakt zu treten.

Wer nicht einfach vorbeigehen möchte, findet im Asylnetz Luzern, bei der Asylbrücke Zug, im Bistro Intercultural in Stans, bei Pfarreien, der Caritas Luzern und SAH (Schweizerisches ArbeiterInnenhilfswerk) Möglichkeiten und Orte der Begegnung mit Flüchtlingsfrauen. Grundlagen zum interkulturellen und interreligiösen Dialog in Luzern findet ihr in der Broschüre «**Das Leben teilen. Impulse für den interreligiösen Dialog**», die 2014 von der interreligiösen Arbeitsgruppe verfasst wurde (mehrheitlich Mitglieder der FrauenKirche: Bernadette Inauen, Carmen Jud, Nicola Neider Ammann, Ursina Parr-Gisler und Thomas Villiger-Brun; als pdf auf: www.lukath.ch/de/seelsorgehauptmain/Interreldialog)

WORT ZUM SONNTAG

Feministische Theologie bedeutet nicht einfach, dass eine Theologin spricht – Es ist auch nicht feministische Theologie, wenn über feministische Theologie gesprochen wird. Feministische Theologie buchstabiert, was eine «Frohe Botschaft» für alle sein kann. Diese Theologie sucht ihre Wege in die Öffentlichkeit. Der Aufstand der Frauen führt unweigerlich zum Hinstehen und Einstehen für Überzeugungen, die Veränderungen einfordern. FrauenKirchenfrau Katja Wißmiller spricht auf dem Primetime-Sendeplatz das Wort zum Sonntag (nächste Termine: 28.2., 28.3., 18.4., 30.5., 27.6., jeweils 20 Uhr auf SRF1). Und FrauenKirchenFrau Li Hangartner hält am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr die Radiopredigt (auf www.radiopredigt.ch sind alle ihre Predigten auch zu lesen und nachzuhören).

AGENDA

Frauengottesdienste

DI 24. Februar, 19.30 Uhr, Antoniuskapelle Mattli, Morschach
SO 1. März, 19.30 Uhr, RomeroHaus, Luzern
FR 24. April, 17.30 Uhr, Antoniuskapelle Mattli, Morschach
DI 26. Mai, 19.30 Uhr, Antoniuskapelle Mattli, Morschach
SO 14. Juni, 19.30 Uhr, RomeroHaus, Luzern

Frühlingsritual

SA 21. März, 05.45 Uhr, Kirche St. Johannes, Luzern

FrauenKirchenKurs

Thema: Engagement

SO 29. März, 10.00–17.30 Uhr, Pfarreiheim St. Johannes, Zug
Gastgeberinnen ZugFrauen, 18.00–19.30 Teilete

Thema: Feiern

FR 24. April, 10.00–19.00 Uhr, Seminarhaus Mattli, Morschach
17.30 Uhr Frauengottesdienst Mattli, ab 19.00 Uhr Gemeinsames Nachtessen

Thema: Bewegen

SA 23. Mai, 10.00–17.30 Uhr, Hofschule Luzern
ab 18.00 Uhr Teilete

(Anmeldung jeweils bis zwei Wochen vorher: info@frauenkirche-zentralschweiz.ch)

FrauenMahl

Unsere Thesen für das Evangelium heute, SO 3. Mai, 17.00 Uhr in Zug

Pfingstbrausen

SA 23. Mai, 21.00 Uhr, Hofkirche Luzern

Frauen feiern

MI 24. Juni, 20.00 Uhr, Reformierte Kirche Stans

EMPFEHLUNGEN

In der **Interessengemeinschaft feministischer Theologinnen** tut sich einiges. Die nächste Versammlung findet am MO 2. März in Bottmingen bei Basel statt. Am Vormittag (ab 9.30 Uhr) mit unserer Vorstandsfrau Martina Bär zum Thema: «Macht Glück Sinn? Heutige Sinnsuche und der Glaube an Gott». Herzliche Einladung auch an jene, die (noch) nicht Mitglied bei der IG sind. Weitere Informationen: www.feministische-theologinnen.ch

Miteinander Essen & Tanzen

Eine einfache Suppe stärkt. Musik aus verschiedenen Ländern ermutigt zu Bewegung, Begegnung und zum Tanzen. Wir begehen gemeinsamen Boden: Heimat. Alle sind willkommen. Mit Karwan Omar, Tänzer und Choreograph (www.companykarwanomar.ch) im Pfarreizentrum St. Johannes (Herti), Zug
15. März, 30. August, 20. September, 18. Oktober, 15. November, 27. Dezember (jeweils 18.00 Uhr). Es laden ein: Asylbrücke Zug, FrauenKirche Zentralschweiz, FRW interkultureller Dialog, Pfarrei St. Johannes

Feiern! Wir treffen uns am 27. Mai um 19.00 Uhr im St. Agnes mit allen Interessierten und denken darüber nach, welche (Frauen)Gottesdienste wir brauchen: Was uns nährt, herausfordert, tröstet und die Sehnsucht nach dem guten Leben für alle am Brennen hält.

Weitere Informationen auf unserer Website!

AUF NACH BERN! AM 7. MÄRZ 2015

Lohngleichheit jetzt! Nationale Frauendemo am 7. März in Bern

In der Schweiz verdienen Frauen für gleichwertige Arbeit immer noch 20 Prozent weniger als ihre Kollegen. Es braucht Lohngleichheit jetzt, weil

- sie in der Bundesverfassung und im Gleichstellungsgesetz steht
- finanzielle Unabhängigkeit für Frauen entscheidend ist
- sie die Erwerbsarbeit der Frauen stärkt
- sie zu fairen Renten für die Frauen führt
- sie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert und
- weil sie ein Schritt hin zu einer fairen Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit ist und somit zur Gleichstellung von Frauen und Männern beiträgt.

Wir fordern die rasche und konsequente Umsetzung der Lohngleichheit mit Kontrollen!

SA 7. März 2015

Treffpunkt 13.30 Uhr, Schützenmatte Bern, Abschlusskundgebung auf dem Bundesplatz

Weitere Infos: www.7märz2015.ch

Wer kommt mit? Bitte meldet Euch bis zum 26. Februar an bei info@frauenkirche-zentralschweiz.ch. Wir wollen im Zug Platz reservieren und Euch im Zug ein kleines Zmorge spendieren. Ihr braucht nur ein Billet bis Olten zu lösen, denn dort steigen wir in den Gratiszug zur Demo um.

ab Luzern: 11.05 Uhr

ab Olten: 12.11 Uhr, *Gratis-Demozug*